

Es ist aufgerichtet!

Sie hätten sich wirklich einen trockeneren Sommer gewünscht, all die Planer, Bauarbeiter und freiwilligen Helfer. Aber das kann man sich eben nicht aussuchen. Auch nicht auf einer Hochgebirgsbaustelle wie derjenigen der Grialetsch-Hütte SAC auf 2542 m ü.M. Umso grösser ist die Freude, dass es trotz dieser nassen Widrigkeiten geklappt hat und der Holzelement-Anbau Ende Juli aufgerichtet werden konnte.

e | Als nach Ostern die Vorbereitungen für den Umbau begannen, hiess es erst einmal schaufeln, schaufeln, schaufeln. Die ersten Frondienst-Leistenden der SAC-Sektion Davos staunten nicht schlecht, wie viel Schnee rund um die Hütte noch lag. Eine 230 Quadratmeter grosse Fläche wurde befreit, um das Containerdorf – als Unterkünfte für Bauarbeiter, Hüttenwarte und Helfer während der Bauzeit – zu errichten. Dieser Platz musste wegen der Pandemiesituation auch grösser als ursprünglich geplant gestaltet werden, um die Schutzmassnahmen einhalten zu können. Auch für die Baugrube hinter der Hütte und Baustellen-Installationsplätze beim Eselstall musste der Schnee auf einer Fläche von rund 250 Quadratmetern weg.

40 Tonnen entsorgt

Innen wurde die Hütte bis auf die Wände und Böden praktisch vollständig ausgeräumt und der bisherige WC-Trakt abgerissen. Das ganze Material wurde in sogenannten «Big Packs» mit Superpuma-Helikoptern der Armee ins Tal geflogen. 40 Tonnen Holz von Tüfen, Regalen, Möbeln, die ausgedienten Matratzen und viel Abbruchmaterial konnten so vorschriftsgemäss entsorgt werden. Die Armee unterstützt damit den Umbau, denn sie spielt im ganzen Projekt eine wesentliche Rolle: Durch das Fliegerabwehr-Schiessen ab dem Waffenplatz S-chanf, das jeweils im April/Mai und auch im Oktober/November stattfindet, wird die verfügbare Bauzeit erheblich eingeschränkt. So konnten die Arbeiten während dieser Zeit jeweils nur an den Wochenenden durchgeführt werden. Während der Woche war Stillstand, denn es durfte sich niemand im Schiessgebiet aufhalten. Es ist eine grosse Herausforderung einen derart umfassenden Um- und

Anbau in rund zwanzig Wochen zu realisieren.

Es hat, was es hat, oder auch nicht

Mitte Mai war alles für den eigentlichen Baustart bereit. Dabei kam auch schweres Gerät zum Einsatz. Werner Schweizer, der neue Hüttenwart, legte als gelernter Maschinist persönlich Hand an: Er selbst fuhr den grossen Schreitbagger hinauf zur Baustelle, wo die Maschine seither vielseitig zum Einsatz kam. Beim Aushub, Einebnen, Betonieren, Hieven von schweren Bauteilen war damit immer wieder Präzisionsarbeit gefragt. Gleiches leisteten die Piloten der Heli Bernina, die Beton und die grossen vorgefertigten Holzelemente aus dem Tal brachten und jeweils punktgenau am Boden absetzten. Mit im Einsatz auch die Holzbauer und Schreiner der Firma Bernhard Holzbau. Mehr im Hintergrund, aber mindestens genau so bedeutsam, arbeitet Tanja Schweizer, die neue Hüttenwartin. Sie versorgt in der behelfsmässig eingerichteten Baustelleninfrastruktur die Arbeiter mit Speis und Trank. Oft ist Kreativität gefragt, denn es hat auf 2542 m ü. M., was es hat, oder eben nicht. Ein gelungenes Teamwork, das sich bei den oft schwierigen Wetterverhältnissen bestens bewährt.

Nun ist der Innenausbau daran

Nun sind der Anbau aufgerichtet und die Hütte dicht, sobald das neue Hüttendach mit der grossen Solaranlage montiert ist. In den kommenden Wochen wird dann

auch der Innenausbau fortgesetzt. Auch hier gibt es noch viel zu tun. Denn wie so oft gibt bei einem Umbau manch eine Überraschung. So mussten in der alten Gaststube und im alten Küchenraum der Bodenaufbau neu erstellt und auch die Aussenwände gedämmt werden, da Kondensatschäden festgestellt wurden. Bis Ende Dezember erste Gäste empfangen werden können, steht neben den Handwerksarbeiten noch viel Detailarbeit an. Das Terrain soll wieder hergestellt und Natursteine, zum Beispiel für die erweiterte Terrasse, aufbereitet werden. Innen stehen laufend Reinigungsarbeiten an, so auch an den Natursteinen der ehemaligen Aussenfassaden, die nun innen sichtbar bleiben. Ob für den Rückbau des Containerdorfes mit seinem Holzunterbau oder die Säuberung der Umgebung, es braucht noch so manche helfende Hand. Einige Arbeiten können oft erst kurzfristig organisiert werden. Hüttenchef Marco Fenk gründete dafür gemeinsam mit Hanspeter Hefti eine «schnelle Einsatzgruppe» für die Mitglieder der SAC der Sektion Davos. So haben bereits viele freiwillige Helfer mit unermüdlichen Einsätzen wertvolle Unterstützung am Bau geleistet. Helfer, Arbeiter, Planer und Verantwortliche von Baukommission und Bauherrschaft – sie alle sind überzeugt, dass der Umbau der Grialetsch-Hütte SAC eine gelungene Investition in die Zukunft sein wird.

News und Bilder sind laufend auf www.sac-davos.ch zu finden.



Die Baustelle im hochalpinen Gelände.

Bild: zVg